Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 39

Artikel: Dänische Kunstgewerbeausstellung in der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581911

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rasche Vergrößerung des Wohnraumes zum Gesellschaftsraum ermöglicht; die Räume sind nicht mehr so scharf getrennt; Ausnutzung der Wände möglichst als Kastenraum; zweckmäßige Anordnung der Türen zwischen Kinder- und Elternzimmer; weitgehendste Raumausnützung für Bade- und Toilettenräume, Eßnischen usw. An Stelle unserer heutigen Türen werden vielfach Schiebetüren verwendet; manche sogenannten Nebenräume (Bad, Toilette) können durch leichte Umstellung zur Vergrößerung des Wohnraumes benützt werden. Weitgehend ist die Unterteilung der Nebenräume in zwei „Stockwerke"; Schlaf- und Wohnräume oben; Wohn-, Eß- und Kochräume unten; der Hauptraum geht durch zwei Stockwerke. Uns machten diese „Nebenräume" einen etwas gedrückten Eindruck und wir fragten uns, wie sind solche zweistöckige Räume in unserem Winterklima angenehm warm zu bringen, ferner: wie steht es mit der Lüftung der oben gelegenen Schlafzimmer, wenn im Hauptraum geraucht und gegessen wird und die verbrauchte Luft in die Höhe steigt?

Das Mobiliar ist im allgemeinen nicht nur einfach, sondern auch auf das Notwendigste beschränkt, mit Ausnutzung aller Vorteile und in der Absicht, raumbildend zu wirken. Trefflich übrigens auch, wie selbst Zimmerpflanzen raumbildend wirken können. Der „Stil" der Innenausstattung ist recht verschieden: von den sicher praktischen, aber vielleicht für unser Empfinden etwas hart und kantig anmutenden Kubusmöbeln bis zu einem fast altertümlich anmutenden Speisezimmer. Daß die vielen Nischen, Säulen, Schnecken und andere staubfangenden Stilverzierungen nicht mehr gezeigt werden, wird man geradezu als Wohltat empfinden. Man kann sich sehr leicht vorstellen, wie man mit guten alten Möbeln, die von diesem Schnickschnack befreit wären, eine ganz neuzeitliche Zimmereinrichtung herstellen könnte. Neun Formen und Ausstattungen von Beleuchtungskörpern findet man teils harmonisch dem übrigen angepaßt, teils aber auch als nicht geformte Fremdkörper. Am einheitlichsten empfanden wir die Einzimmerwohnung mit Küche, Bad, Abort und Vorraum. Größere Möbel fehlen vollständig; eingebaute Schränke dienen zur Raumgliederung.

Natürlich findet man noch eine Reihe von vorbildlichen Einzelheiten in den Küchen, Wohn-, Schlaf- und Badzimmern. Nicht alle Zimmer sind gleich gut geraten; dies gilt hinsichtlich Formgebung, Ausstattung, Lichtführung und Farbenwahl. Es sind Versuche, die vielversprechend sind und weiterentwickelt werden können. Insbesondere durch den unmittelbaren Vergleich der neuen Räume gegeneinander hat man die beste Gelegenheit, die verschiedensten Eindrücke auf sich wirken zu lassen. Es ist keine Gewerbe- oder Raumkunst-Ausstellung im althergebrachten Sinne. Die eindringliche Schau will zeigen, in was für einer Richtung wir die Erziehung zu einer guten, künstlerischen Wohnkultur suchen müssen. Wer Zeit und Gelegenheit hat, besuche die noch bis zum 24. Dezember geöffnete Veranstaltung. Ob Hausfrau oder Familienvorstand, ob Künstler, Baufachmann oder Laie, — jedermann wird eine reiche Fülle, bleibender, nutzbringender Eindrücke empfangen.

Dänische Kunstgewerbeausstellung in der Schweiz

Gewerbemuseum Basel, 21. Nov. bis 24. Dez. 1926.

(Korrespondenz.)

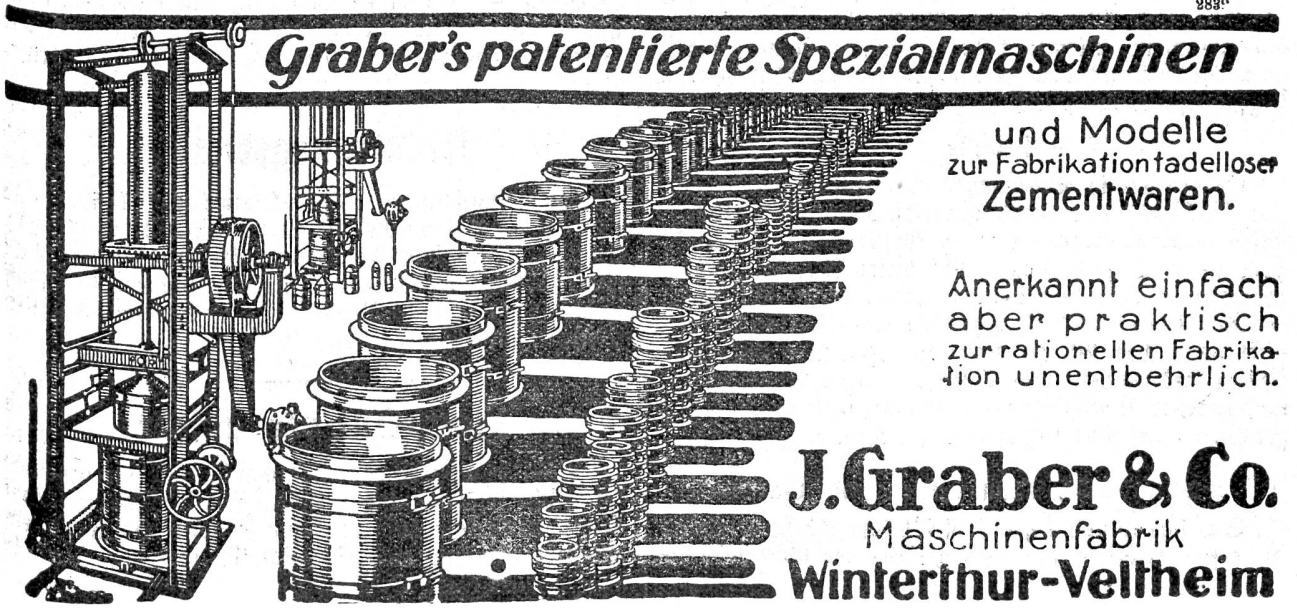
Veranstalter der dänischen Kunstgewerbe-Ausstellung ist der Verein für Kunsthandwerk in Kopenhagen. Zwar könnte unter diesem Titel etwas anderes verstanden werden, als diese Schau bietet; denn es wird hier sehr viel rein Bauliches, Außen- und Innenarchitektur gezeigt, nicht nur diejenigen Zweige der Kunst, welche man sonst unter der Bezeichnung Kunstgewerbe zusammenfaßt. Zweck der Ausstellung ist, einmal ein Bild dänischer Architektur und des ganzen Kunstgewerbes zu geben, von dem sonst normalerweise bei uns nur das bekannte Kopenhager Porzellan seinen Ruf genießt.

Als besonderes Merkmal an dieser Ausstellung fällt auf, mit welcher Wohldisziplinertheit, Strenge und Ordnung alle Zweige des Kunstgewerbes durchgeführt werden und wie alle Eintagsfliegen von Kunst—ismen hier keinen Widerhall und keine Nachahmung gefunden haben. In der Architektur wie in den Möbeln, der Keramik, den Bucheinbänden 2c., fühlt man überall die Fortführung der Geisteslinien von Thorwaldsen, jenem klassischen Vorbild dänischer Kunst. Seine Einflüsse auf die Nachwelt und seine Erziehung zur Kunst sind von weitgehender Bedeutung für sein Vaterland. Es wahrt dadurch seine nationale Eigenwart, die es früher nicht besaß.

Architektur.

Nirgends in dem Maße wie hier, zeigt sich ein zähes Festhalten eines gewissen Empirstiles, an einem etwas

2830



herben Klassizismus, an einer flächenhaften Reinheit. Unverputzte Backsteinwände und Falzziegeldächer geben in ihrer üblichen Bauweise meist die entscheidenden Elemente dänischer Baukunst.

Architekt Fisker voran baut große Wohnhäuserblocks, mächtige Rechtecke mit großen Innenhöfen, fünfstöckige Fassaden in einförmiger Länge bis zu 200 Metern, ohne jeden Unterbruch durch Risalite, Erker, Balkone oder Dachaufbauten, nur die Ablaufrohre für das Dachwasser teilen die einzelnen Reihenhäuser voneinander. Jede Auszeichnung eines Hauses oder gar eines einzelnen Zimmers ist streng vermieden.

Architekt Knudsen zeigt Bebauungspläne und Einzelstudien für Mehrfamilienhäuser, die sich (in der Art des Systems der gebräuchlichen Gefängnisbauten) von einem Zentrum aus, wo sich die große, gemeinsame Treppe befindet, nach allen Seiten verzweigen, und zwar in 2 (rechtwinklig zueinanderliegenden), 3 und 4 Flügeln. Zudem sind diese Häusergruppen terrassenförmig nach den Flügelenden in der Höhe abgestaffelt und haben begehbare, flache Dächer. (In der Schweiz scheint man immer noch eine merkwürdige Angst vor allen flachen Dächern zu hegen, sei es aus ästhetischen oder aus vermeintlichen konstruktiven Gründen). Licht, Luft und Besonnung sind auf diese Art am vorteilhaftesten ausgenützt.

Einige Studien zu Einfamilienhäusern im Zentralbau stellt Architekt Rosen aus.

Vom verstorbenen Architekten Kampmann sehen wir sein mächtiges, klassizistisches Polizeigebäude in Kopenhagen und einige Möbel in Abbildungen.

Bei weiteren Architekten, z. B. bei Petersen und auch bei Gottlob kann man hauptsächlich Innenarchitektur studieren, wo kostbare Materialien verwendet werden, die jedoch wieder trotz der Moderne ihre klassische Ruhe und Einfachheit behalten.

Leider kann man die Abteilung Architektur nur in Photographien, Plänen und gedruckten Wiedergaben betrachten, die eine richtige Würdigung seitens des Publikums immer mehr oder weniger auf die Fachleute beschränken.

Möbel.

Im engsten Zusammenhang mit der Architektur stehen die Möbel. Die Ausstellung enthält zwar nicht sehr viel, nur einige Tische und Sessel und einen Schreibtisch, doch vermitteln hier die Abbildungen sehr vieles. Edle Hölzer (Nußbaum, Mahagoni 2c.) werden verwendet. Der neuzeitliche Einschlag macht sich in der auffallenden Niedrigkeit der Möbel bemerkbar. Der klassizistische Stil durchdringt aber auch die modernsten Raumgestaltungen. Deutsche und österreichische Werkbundbewegungen sind gut erkennbar; Dänemark hat sie sich zu Nutze gezogen, aber der Ausdruck des speziellen nationalen Geistes, seine Eigenartigkeit, dominiert.

Gewebe.

Es existiert in Kopenhagen eine Institution, die sich „der Websaal" nennt und alle Arten von Kleiderstoffen, Möbelbezügen, Gardinen 2c in künstlerisch und technisch vollendeter Weise herstellt. Mit diesen Geweben werden neuartige, abgetönte Nuancen und diskrete Wirkungen erreicht. Klare, grelle oder gar schreiende Farben kommen nicht vor. Das Gleiche wäre zu sagen über die ausgestellten dekorativen und äußerst ruhigen Wandbehänge verschiedener Kunstgewerbler. Einige von ihnen fesseln geradezu durch ihre monotonen Flächen.

Bucheinbände, Druckarbeiten und Plakate.

Sandgren und Kyster, diese beiden Künstler, schaffen die besten Arbeiten auf dem Gebiete der Bucheinbände, namentlich in farbigem Leder mit Goldaufdruck. Einige nett mit Holzschnitten und Federzeichnungen geschmückte Bücher haben wie die meisten Druckarbeiten, Packungen, 2c. wenig dänisches Gepräge. Sichere Wirkungen werden durch einige der kleinformatigen dänischen Plakate erzielt, besonders aber diejenigen, welche mit nur 2 oder 3 Farben auskommen und die den Stempel der Skizzen für den einmaligen Gebrauchszweck behalten.

Keramik.

Zwei Porzellanmanufakturen sind es, die in Kopenhagen ihre Werkstätten besitzen und die mit Hilfe ihrer vollendeten Erzeugnisse sich den Weltruf des Kopenhagener Porzellans erworben haben: Die Königl. Porzellanmanufaktur und die Porzellanfabrik Bing und Grondahl. Sie brennen außerdem ein vorzügliches Steingut und Fayence. Ihnen gegenüber tritt in den Augen der internationalen Welt das gesamte übrige dänische Kunstgewerbe in den Hintergrund. Von den bekannten blaugrauen Modellen stellt Bing und Grondahl noch einige Stücke aus. In neuerer Zeit schuf diese Firma aber neue, ausgezeichnete, weiße Porzellan-Plastiken von eigenartigem Reiz, die gegenüber den Meißner Produkten den Vorzug größerer Ruhe, abgerundeter und weniger spielerischer Formen für sich in Anspruch nehmen dürfen. Unter den Arbeiten der Königlichen Porzellanmanufaktur seien besonders einige weiße mit grau und gold dekorierte Tafel-Porzellane hervorgehoben.

Vornehme, moderne Kunsttöpferei ist zu sehen aus der Fabrik Kählers in Nestved. Vasen und dekorierte Platten, gedacht für Wand- und Tischbeläge im Format unserer gebräuchlichen Wandplättli, nehmen uns vermöge ihrer Materialgerechtheit und ihrer freien, schönen Farben und Zeichnung gefangen.

Silber-, Bronce- und Zinnarbeiten.

Den getriebenen Silber- und Zinnarbeiten müssen wir vor allem die hohe technische Vollendung nachrühmen, die Sicherheit mit der die Formen für das gegebene Material entworfen sind, daneben dann die geschmackvolle Verwendung figürlichen Schmuckes bei einigen patinierten Broncedosen und Silberschalen. Andersen als Moderner geht hier den andern Künstlern, Moller, Nielsen und Jensen voran.

Dänische Architektur und dänisches Kunstgewerbe haben sich, nachdem sie in früheren Jahrhunderten vollständig unter deutschem, holländischem und französischem Einfluß gestanden sind, ihre lebendige, nationale Selbständigkeit erworben. — Es ist zu wünschen, daß diese bedeutende und anregende Ausstellung auch in anderen schweizerischen Städten gezeigt werde. Rü.

Ausstellungswesen.

Die Ausstellung „Das Kleinhaus" befindet sich vom 19. Dezember 1926 bis 5. Januar 1927 in Schaffhausen, altes Museum, Herrenacker-Frauengasse, 1. St. Zum Bestand der Wanderausstellung kommen in Schaffhausen noch hinzu 9 Projekte von Architekten, Genossenschaftern und Baumeistern.

Holz-Marktberichte.

Vom schweizerischen Holzmarkt. Wie die landwirtschaftliche Marktzeitung berichtet, übt die steigende Kaufkraft Frankreichs auf den schweizerischen Holzmarkt eine günstige Wirkung aus. Es zeigt sich dies vor allem im